Alkohol und Arbeiterfrage

Autor(en): **M. H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **7 (1912)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-350529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gestiegen ist. Dank des guten Willens und der unermüdlichen Arbeit unseres Präsidenten haben wir unsere Mitglieder so weit herangebildet, daß sie an den Versammlungen ein reges Interesse zeigen und und auch hie und da die Diskussion benützen. Das ist allein schon ein gutes Zeichen. Man sieht, daß unsere Mitglieder etwas gelernt haben. Denn wenn irgend einmal eine öffentliche Versammlung, verbunden mit einem Referat, ob von der Partei oder der Gewerkschaft veranstaltet wird, so sind immer einige unserer Frauen vertreten.

Endlich haben wir es nun zu einer Präsidentin gebracht und zwar in der Person unserer bisherigen Aktuarin Genossin Fischer-Birrer. Kassierin ist wieder Frl. Emma Pflaum und als Aktuarin beliebte Frau Betzler. In einem schönen Votum ermunterte eine der Genossinnen die Anwesenden, auch fernerhin treu zur Fahne zu halten. Wir Frauen wollen den Männern, deren viele es nicht für nötig finden, an den lehrreichen Vorträgen teilzunehmen, mit gutem Beispiel vorangehen. Hat aber der Sozialismus einmal uns Arbeiterfrauen richtig erfaßt, dann rütteln wir alle die Gleichgültigen auf. Denn der Beharrlichkeit muß es gelingen, die Arbeiterbewegung auch da, wo sie noch rückständig ist, machtvoll zu fördern. R. H.

Alkohol und Arbeiterfrage.

Das Referat von Genosse Pfr. Bader vom 1. Oktober hat uns Arbeiterfrauen gezeigt, wie wir hauptsächlich unsere Kinder vor dem Verderber Alkohol bewahren können und sollen. Wie notwendig dies ist, wissen vielleicht am besten jene, die durch den Alkohol schon so viel Widerwärtiges erfahren haben, so daß sie einen wahren Ekel davor empfinden und vor allem, was mit ihm zusammenhängt. Auch den Arbeiterinnen-Vereinen bringt der Alkohol Schaden. Kommt da ein Mann spät nach Hause. In der Gewerkschaftsversammlung ist ihm eröffnet worden, daß eine Forderung von der Geschäftsleitung bewilligt wurde. Aus lauter Freude darüber bleibt er in der Wirtschaft noch sitzen und trinkt über den Durst hinaus. Auf die Vorhaltungen seiner Frau über sein langes Ausbleiben weiß er in seiner Begeisterung keine andere Ausrede, als die: Ich bin ein freier Mann, ich mache was ich will.

Wenn aber das die Freiheit wäre, die wir erkämpfen, dann könnten wir unsern Kampf ruhig aufgeben. Was für einen Eindruck eine solche Aeußerung auf eine Frau macht, die mit den Bestrebungen der Organisation nicht vertraut ist, können sich am besten unsere Agitatorinnen vergegenwärtigen. Wir aber trachten doch danach, daß wir den Vorwurf, kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne werden nur erstrebt, damit die Männer mehr im Wirtshaus sitzen können, mit Recht zurückweisen dürfen. Wollten nur so manche unserer Genossen endlich einsehen, daß sie durch den unzweckmäßigen Alkoholgenuß der Organisation mehr schaden als nützen. Wie kann eine Frau, die durch den Alkoholgenuß ihres Mannes eine Abneigung bekommt gegen alles, was Organisation heißt, ihre Kinder zu unserer Grundlehre richtig erziehen? Das bleibt aber doch schließlich unsere Hauptaufgabe. Dem Ziel des Sozialismus streben wir ja wohl entgegen, erreichen aber werden es erst unsere Kinder! M. H.

III. Vierteljahresbericht des Arbeiterinnensekretariates 1912.

Im 3. Vierteljahr leistete das Arbeiterinnensekretariat an propagandistischer Tätigkeit: 27 Referate (Juli 12, August 9 und September 6). Davon dienten 12 der gewerkschaftlichen Aufklärung, 11 der politischen Bewegung und 4 Bildungszwecken. Als Hauptfragen kamen in den Referaten zur Behandlung: Das Wirtschafts- und Geistesleben der Frauen im Mittelalter (4), Die Frau im wirtschaftlichen Leben (3), Der moderne wirtschaftliche Kampf der Arbeiterschaft (3), Arbeiterbewegung und politische Tagesfragen (2), Sozialgesetzgebung und Arbeiterschutz (2), Heimarbeiterleben und Heimarbeiterschutz (2), Fabrikgesetz und Arbeiterschaft (1), Freier Samstagnachmittag (1), Die Reorganisation der Partei (2), Die Reorganisation der Partei und der Arbeiterinnenverband (3), Ziele der Frauenkonferenzen (1), Gewerkschaftliche Propagandaarbeit und Hausagitation (1), Systematische Ausübung der Hausagitation (1). In die gewerkschaftlichen und politischen Themata wurden auf Wunsch einzelner Organisationen auch genossenschaftliche Fragen, die Alkoholfrage u. a. eingeflochten. Die Referate verteilen sich auf die einzelnen Verbände wie folgt: Textilarbeiter 6, Uhrenarbeiter 2, Heimarbeiterinnen 1, Lederarbeiter 1, Papierarbeiter 1, Arbeiterinnen 8, Politische Vereine, Mitgliedschaften 3, Jugendorganisation 1, Frauenkonferenzen 4. Daneben ist die Teilnahme an 32 Sitzungen und 11 Versammlungen zu verzeichnen. Unter den Sitzungen und Konferenzen sind von den wichtigsten hervorzuheben: Aufsichtskommission des Arbeiterinnensekretariates 1, Ausschußsitzung des Gewerkschaftsbundes 1, Bundeskomitee 2, Geschäftsleitung des Arbeiterinnensekretariates 2, Zentralvorstand der Arbeiterinnen 2, Frauenkonferenzen 4, Vorständekonferenz 1, Besprechung mit dem Fabrikinspektorat in Mollis, eine vorberatende Sitzung des Schweiz. Bildungsausschusses in Zürich, Sitzung des Bundeskomitee mit der Parteileitung, Sitzung des Parteivorstandes, Teilnahme an der „Sozialen Woche" (Delegation an den Heimarbeiterschutz-Kongreß), 3 „Sitzungen" auf der Tribüne des Zürcher Kantonsrates (Generalstreikdebatte). Hieraus resultiert die Zahl von 68 belegten Abenden innerhalb 90 Tagen (durchschnittlich 7 Freiabende pro Monat). Der Versammlungsbesuch war durchwegs gut. Besonders ist die wachsende Beteiligung der Frauen hervorzuheben. Trotz der Unmöglichkeit der genauen Festsetzung der Neuaufnahmen darf doch ein momentaner Zuwachs von 200—250 Mitgliedern angenommen werden. Im Verhältnis zu den beiden ersten Quartalen ist eine Verminderung des Gewinns neuer Abonnenten für die „Vorkämpferin" zu verzeichnen.